

Bericht Settimana italiana

Italien entdecken – mit Herz, Hand und Städten (geleitet von zwei Schülerinnen der Q1)

Wir haben uns jeden Tag mit einer Stadt beschäftigt. Wir haben mit einer Powerpoint angefangen. Dann haben wir gebastelt. Z.B. haben wir auf Leinwände gemalt (Stadt Florenz) oder Masken (Stadt Venedig) gebastelt. Mir hat das Projekt sehr gut gefallen. Leona und Katharina haben alles sehr gut geplant und auch coole und spannende Sachen gemacht. Alle waren sehr freundlich. (Johanna, Kl. 7)

Jeden Tag haben wir mit einer Stadt begonnen. Wir sprachen die ersten beiden Stunden dann darüber. Teils sollten die Schülerinnen und Schüler auch selbst etwas recherchieren und das haben wir dann zusammengetragen.

Nach der Theorie haben wir dann die praktische Arbeit angekündigt und alle haben fleißig gearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler malten zu Florenz auf Leinwänden, gestalteten venezianische Masken, dekorierten Mäppchen nach Vorbildern aus Mailand und erstellten Mosaike passend zur Stadt Rom. Von Anfang an war die Gruppe sehr engagiert und hat immer mitgearbeitet.

Wir haben uns alle auf Anhieb gut verstanden, was die gemeinsame Arbeit erleichterte. Wir waren wirklich sehr froh, dass die Schülerinnen und Schüler so gut mitgearbeitet haben. Außerdem sind wir ihnen sehr dankbar, dass sie so geduldig mit uns waren. Wir können wirklich behaupten, die Woche war ein voller Erfolg und wir würden so ein Projekt noch einmal machen. (Katharina und Leona, Q1)



Italienische Sportkultur

Der erste Tag des Projektkurses war erstmal praktisch: wir haben alle in der Gruppe überlegt, welche Sportarten uns zu Italien einfallen. Wir haben viele Ideen gesammelt, bis die Lehrer uns die Aufgabe gegeben haben, ein Plakat über eine Sportart, die viel in Italien gespielt wird, zu erstellen. Am Ende waren die Lehrer sehr begeistert. Als nächstes gingen wir in die Turnhalle und haben mit Baseball angefangen. Zuerst hat unser Lehrer alle Spielregeln auf einer Tafel erklärt. Danach haben wir erstmal klein angefangen und ausprobiert, ohne Schläger Baseball zu spielen.

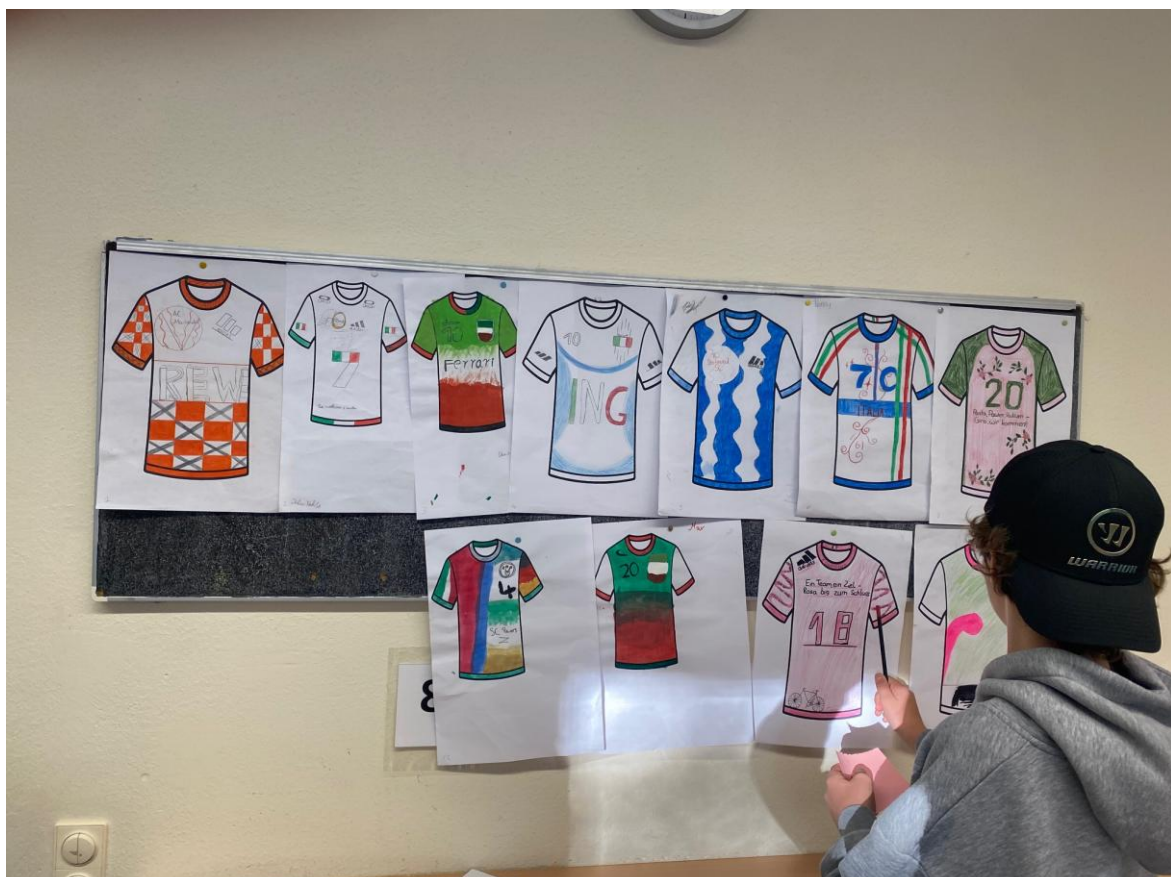
Am zweiten Tag haben wir wieder praktisch angefangen eine weitere Sportart kennenzulernen, nämlich den Calcio Storico, den historischen Fußball. Wir haben uns zu Calcio Storico ein Video angesehen. Danach gingen wir wieder in die Sporthalle und haben Baseball gespielt, dieses Mal aber mit Schläger und Handschuhen. Am dritten Tag durften wir Trikots gestalten, zu einer Mannschaft, die wir uns frei aussuchen durften. Als wir damit fertig waren, sind wir wieder in die Sporthalle und haben uns für ein Fußballspiel gegen die AG Fußball vorbereitet.

Am letzten Tag unserer Projektwoche haben wir uns nochmal die schönen Plakate mit den gestalteten Trikots angeguckt und uns entschieden, welches Trikot auf die Homepage unserer Schule kommen darf.

Dann gingen wir zum Stommeln Fußballplatz gegangen, wo wir gegen die Mannschaft der Fußball-AG gespielt haben. Dieses Spiel haben wir mit 4:0 gewonnen!

Am Ende haben wir uns alle voneinander verabschiedet.

Unser Fazit der Projektwoche: es hat uns sehr viel Spaß gemacht! Wir würden die AG nochmal machen und die Lehrer möchten wir auch alle loben: die haben einen super Job gemacht. (Levi, Kl. 8)





"Neue Bänke an der Aula"

Dieses Projekt widmete sich der Erstellung neuer Bänke auf dem terrassierten Pflanzbeet an der Aula. Um den Niveauunterschied zwischen Schulhof und Aula auszugleichen wurde in der Bauzeit der Schule entlang der Aulaußenseite eine Zwischenstufe mit einem Pflanzbeet angelegt. Im Laufe der Jahre ist jedoch die gesamte Bepflanzung eingegangen und das verbliebene - mit Erdreich gefüllte Terrassenniveau - wurde durch die SchülerInnen zum Verweilen und Sitzen verwendet. Bei feuchtem Wetter war das jedoch nicht möglich und auch bei trockenem Wetter sehr kalt und unhygienisch. Daher wurde hier die Montage neuer Holzbänke mit Douglasien-Terrassendielen geplant.

Im Einzelnen musste zuerst die gesamte Anlage genau ausgemessen und geplant werden, was mit Schülern der „Bühnentechnik-AG“ geschehen ist. Im Weiteren wurde mit den genannten Schülern ein Großeinkauf im Baumarkt vorgenommen und die Ware in vielen Gängen ausgeladen und im Technikraum eingelagert. Es folgte noch vor Beginn der Prowo ein erster Anstrich mit Douglasien-Öl der Terrassendielen. Weiterhin wurde durch Mitglieder der „Bühnentechnik-AG“ und der „Ackerdemie-AG“ das Erdreich aus dem Terrassenfeld entnommen und in den Bereich des geplanten neuen Outdoorklassenzimmers verbracht.

Zu Beginn der Prowo wurden diese Arbeiten beendet und es konnte nun die Lage der Stahlwinkel eingemessen werden. Diese wurden in die Beton-L-Steine gebohrt und mit Edelstahlschrauben montiert. Nachdem allen beteiligten Schüler die Arbeitsschritte bekannt waren, wurden Teilgruppen gebildet, die für jeden Bereich selbstständig die Winkel montierten. Anschließend erfolgte auf den Winkeln die Montage der Konstruktionshölzer sowie - als oberster Lage - der Terrassendielen.

Mein besonderer Dank gilt den beteiligten Schülern an diesem Projekt, die extrem motiviert, selbstständig und zum Teil weit über die vorgesehene Unterrichtszeit das gesteckte Ziel nicht aus den Augen verloren haben und ein hervorragendes Ergebnis erzielt haben. Darüber hinaus möchte ich mich insbesondere bei Herrn Donati bedanken, da er dankenswerterweise am dritten Tag der Prowo das Projekt weitergeführt und mit diesem tollen Endergebnis fertiggestellt hat. Herzlichen Dank auch an die SchülerInnen der „Bühnentechnik-AG“ und der „Ackerdemie-AG“, die im Vorfeld der Prowo schon viele Aufgaben übernommen haben und insbesondere Tim Zilles und Leonard Nitsche, die während des gesamten Prozesses weit über die Unterrichtszeit hinaus herausragend mitgearbeitet haben. (Robert Kaluza/Andreas Donati)



Rückblick auf die Methodenwoche in der EF

Zu Beginn der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe fand die Methodenwoche statt – ein zentraler Baustein zur Vorbereitung auf die kommenden Jahre in der Oberstufe. Die Woche diente nicht nur der Orientierung, sondern vermittelte uns gezielt Kompetenzen, die im Verlauf der Oberstufe eine wichtige Rolle spielen werden: selbstständiges Lernen, strukturiertes Arbeiten und der bewusste Umgang mit Zeit, Informationen und Präsentationen.

Geleitet wurde die Woche von Frau Dahm, Herrn Wiegmann, Herrn Wester und Herrn Schmitz – sie begleiteten uns durch die verschiedenen Inhalte und standen uns mit Rat und Tat zur Seite.

Inhalte der Methodenwoche

Die thematischen Schwerpunkte waren gezielt auf die Anforderungen der Oberstufe ausgerichtet:

Lern- und Arbeitstechniken:

Wir lernten, wie man komplexe Inhalte sinnvoll erschließt – z. B. mit der SQ3R-Lesemethode oder Mindmaps. Auch Strategien zum Vokabellernen oder zur Vorbereitung auf Klausuren wurden vermittelt. Diese Methoden helfen dabei, mit dem größeren Stoffumfang der Oberstufe besser umzugehen.

Zeitmanagement & Selbstorganisation:

In der Oberstufe wird eigenständiges Arbeiten vorausgesetzt. Daher war es besonders hilfreich, Methoden zur Planung von Lernzeiten und Aufgaben kennenzulernen – etwa mit Wochenplänen, To-do-Listen oder digitalen Tools.

Präsentationstechniken:

Da Referate, Facharbeiten und mündliche Prüfungen eine wichtige Rolle in der Oberstufe spielen, war das Training von Präsentationskompetenzen besonders wertvoll. Wir übten Aufbau, Medieneinsatz, Körpersprache und bekamen direktes Feedback.

Quellenarbeit & wissenschaftliches Arbeiten:

Im Hinblick auf Facharbeiten und Projektkurse lernten wir, wie man zuverlässig recherchiert, Informationen bewertet und korrekt zitiert – Grundlagen, die in der Oberstufe und darüber hinaus unerlässlich sind.

Kooperation und Kommunikation:

Gruppenarbeiten und Diskussionen gehören zum Alltag der Oberstufe. In verschiedenen Übungen wurde deutlich, wie wichtig gute Zusammenarbeit, aktives Zuhören und respektvolle Kommunikation sind.

Evaluation und Reflexion

Am Ende der Woche hatten wir die Möglichkeit, die Methodenwoche zu evaluieren. Dabei konnten wir Rückmeldung zu den Inhalten, dem Ablauf und der Umsetzung geben – eine

gute Gelegenheit, unsere Erfahrungen mitzuteilen und Verbesserungsvorschläge für zukünftige Jahrgänge einzubringen. Die Reflexion half auch dabei, den eigenen Lernfortschritt bewusst wahrzunehmen und sich Ziele für die Oberstufe zu setzen.

Fazit

Die Methodenwoche war weit mehr als nur eine Einführung – sie war ein entscheidender Schritt auf dem Weg in die Oberstufe. Viele der vermittelten Inhalte werden uns im Alltag der kommenden Schuljahre begleiten. Besonders die Mischung aus Theorie, Praxis und Reflexion hat geholfen, sich bewusst auf die veränderten Anforderungen vorzubereiten. Mit dem richtigen Handwerkszeug im Gepäck starten wir nun deutlich sicherer in die Oberstufe. (Herr Wiegmann)